

NEU BEI DIETZ

Ernst Thälmann — Eine Biographie

Erste umfassende wissenschaftliche Biographie Ernst Thälmanns

Von einem Autorenkollektiv unter Leitung von Prof. Dr. Günter Hartzschinsky, Herausgeber: Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der SED, Dietz Verlag Berlin 1979, 304 Seiten mit 1 Frontispiz und 137 Abbildungen, Leinen, 17,50 M, Bestell-Nr. 136 612 2.

Mit diesem Buch liegt erstmals eine umfassende wissenschaftliche Biographie Ernst Thälmanns, des bedeutendsten deutschen Politikers zwischen den beiden Weltkriegen, vor. Die Biographie zeigt — beginnend mit der Kindheit — seine Entwicklung vom Hamburger Parteimitglied und Gewerkschaftsfunktionär zum Vorsitzenden der KPD und führenden Funktionär der Kommunistischen Internationale sowie sein Wirken in diesen Funktionen in den zwanziger und dreißiger Jahren, geleitet in fünf Kapiteln, die die entscheidenden Etappen seines Lebens markieren, läßt die Biographie vor uns das beeindruckende Bild eines eng mit der Arbeiterklasse verbundenen, im Klassenkampf gereiften, vom Marxismus-Leninismus durchdrungenen Arbeiterführers entstehen, eines entschiedenen Gegners des Imperialismus und Faschismus, eines proletarischen Internationalisten, Freundes der Sowjetunion und der KPDSU, Gestalt auf umfangreichen, zum Teil erst in den letzten Jahren erschienenen Quellenmaterial, werden detailliert seine politische und organisatorische Tätigkeit, seine Kontakte zu den Massen, sein Arbeitsstil dargestellt, erhebt die Persönlichkeit Ernst Thälmanns als Parteiführer, Volksstribun, als marxistisch-leninistischer Theoretiker, konkret als so zuvor werden sowohl sein Anteil an der Analyse der Probleme des Faschismus und am antifaschistischen Kampf als auch sein Beitrag zur Ausarbeitung und Lösung der Aufgaben der internationalen kommunistischen Bewegung dokumentiert und eingeschätzt. Es wird gezeigt, wie er darum rang, eine breite Front aller Antifaschisten zustande zu bringen, und wie er auch aus dem faschistischen Kerker heraus einen Beitrag zur Beratung der Probleme der Einheits- und Volksfrontpolitik leistete.

Die Biographie vermittelt neue Erkenntnisse zur Geschichte der revolutionären deutschen Arbeiterbewegung. Sie ist ein bedeutender Beitrag zur konkreteren und genaueren Darstellung der ideologischen und theoretischen Entwicklung der KPD, ihrer Massenarbeit, ihrer Einheits- und Bündnispolitik.

Denn Ernst Thälmanns Wirken ist untrennbar verbunden mit dem Kampf der Partei, mit der Aneignung des Marxismus-Leninismus durch die KPD, mit ihrer Entwicklung zu einer festen, kampfbereiten Partei, mit ihrem Ringen um die Interessen der Arbeiterklasse und des deutschen Volkes, mit der Erfüllung ihrer internationalistischen Pflichten.

Die Biographie ist jedem historisch interessierten Leser zu empfehlen, besonders jedoch — weil sie im einzelnen die Persönlichkeitsentwicklung Ernst Thälmanns nachzeichnet — Lehrern, Pionierleitern sowie — weil sie Einsichten zur Parteigeschichte vermittelt — Gesellschaftswissenschaftlern, Propagandisten und Studenten.

E. Kiehlisch

In Auswertung der 11. Tagung des ZK der SED

Die Angehörigen unserer Hochschule leisten ihren konkreten Beitrag zur Stärkung unserer Republik

Genossin Dipl.-Ing. Elke Schönauer (Tmv)

Nach der Veröffentlichung des Berichtes des Politbüros gab es in meinem Arbeitskollektiv sehr angeregte und schöpferische Diskussionen, die letztlich alle darin mündeten, daß der Kampf um das Ringen um den Frieden Konsequenzen von jedem einzelnen fordert.

Mit dem Beschluß der Brüsseler NATO-Ratstagung über die Produktion und Stationierung neuer amerikanischer Mittelstreckenraketen haben diese Regierungen ihre Antwort auf die erneute Friedensinitiative der Sowjetunion gegeben, was mich persönlich stark beunruhigt.

Optimistisch stimmt mich, daß die Staaten des Warschauer Vertrages auch weiterhin alles tun werden, um die Sicherheit unserer Länder zu gewährleisten und den Entspannungszug zu fördern. Diese große politische und wirtschaftliche Aufgabe ist eine Herausforderung an uns alle, an jeden persönlich.

Ich gehöre zu der Generation, die in eine friedliche Zeit geboren wurde und die alle Vorzüge der sozialistischen Gesellschaft für die persönliche Entwicklung nutzen kann. Deshalb gilt meine ganze Kraft auch dem weiteren Aufbau dieser Gesellschaftsordnung.

Dr. Günter Seidl (VT), Vorsitzender des Stadtverbandes der CDU

Konstruktive Gespräche zwischen dem Generalsekretär des ZK der SED und Vorsitzenden des Staatsrates der DDR, Erich Honecker, und dem Bundeskanzler Helmut Schmidt zur weiteren Normalisierung der Beziehungen zwischen der DDR und der BRD sind zu begrüßen und immer nützlich. Daß sich aber die Führung der SPD, die ihre Partei eine „Arbeiter- und Volkspartei“ nennt und die zu den eifrigsten und hartnäckigsten Einpeitschern einer neuchelichen Rüstungsstationierung in Westeuropa gehört, sturpödellos über die politischen Realitäten hinwegsetzt, die Abrüstungsvorschläge und Abrüstungsmaßnahmen der Sowjetunion und die weltweite Zustimmung dazu, also auch unsere Willenserklärung, als bloße Propaganda abtut, läßt uns an ihrem Willen zu echten Verhandlungen stark zweifeln. Die alte Lüge von der Bedrohung aus dem Osten muß wieder einmal herhalten, um Rüstungsprofile zu sichern.

Der NATO-Ratsbeschluß hat aber auch für uns die bittere Konsequenz, daß unsere Volkswirtschaft und die unserer Freunde durch entsprechende notwendige Gegenmaßnahmen belastet wird. Es bedarf der Anstrengung aller, die ganze Breite unseres sozialpolitischen Programms mit den Maßnahmen, die uns von unseren Feinden aufgezwungen wurden, unter einen Hut zu bringen. Mit jedem Gramm Material und in jeder Stunde Arbeitszeit muß jeder Werktätige durch seine eigenen Ideen und Taten noch größerer FDJ-Gruppe ist in wissenschaftlichen Studentenkreisen tätig und löst dort selbstständig und verantwortungsbewußt volkswirtschaftlich wichtige Aufgaben für die Praxispartner unserer Sektion. Wir betrachten diese Arbeit als gute Vorbereitung auf das Berufspraktikum, auf die Diplomarbeit und unsere künftige Tätigkeit in der Industrie.

Diese Entwicklung verliert nicht automatisch. Wir haben uns von Beginn des Studiums gemeinsam mit unseren Hochschullehrern darum bemüht, alle Studenten in die wissenschaftliche Arbeit einzubeziehen. So haben wir gleichzeitig gute Voraussetzungen geschaffen, um bereits während des Studiums einen unmittelbaren Beitrag zur Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und damit zur Erhöhung der Leistungskraft unserer Volkswirtschaft zu leisten. Die 11. Tagung des ZK unserer Partei veranlaßt uns, die selbständige wissenschaftliche Arbeit der Angehörigen unserer FDJ-Gruppe weiter zu intensivieren.

Nur wenige Beispiele hierfür. Am 4. August 1974 hatte die oppo-

tere Wertschaffung, die uns allen nutzen. Das ist der einzig mögliche Weg, um unsere weitgesteckten Ziele sicher zu erreichen. Das auch allen Studenten klarzumachen ist jetzt meine dringlichste Aufgabe.

Abteilung Wartung und Instandhaltung (AT)

Wir begrüßen den entschlossenen Kampf, den unsere Partei für die Weiterführung des Entscheidungsprozesses und wirksame Abrüstungsmaßnahmen führt. Wir unterstützen die Politik der friedlichen Koexistenz, zu der es keine vernünftige Alternative gibt.

Daß es die sozialistische Staatengemeinschaft damit ernst meint, davon zeugt auch die Tatsache, daß Genosse Breschnew gerade in Berlin, Hauptstadt der DDR, im Herren Europas gelegen, die Friedensinitiative der UdSSR verkündet hat. Wir verurteilen deshalb den Beschluß der NATO, an der Grenze der DDR und somit an der Grenze zwischen Sozialismus und Imperialismus neue Atomraketen zu stationieren.

Angesichts dieser Bedrohung ist es unerlässlich, höhere Anstrengungen auf dem Gebiet der Verteidigung unserer sozialistischen Errungenschaften zu unternehmen.

Das erfordert von jedem einzelnen von uns höhere Anstrengungen in seiner Arbeit. Deshalb haben wir uns das Ziel gestellt, durch regelmäßige Wartung unserer Anlagen die Ausfallzeiten zu verringern und damit einen störungsfreieren Ablauf in Forschung und Lehre zu gewährleisten. So helfen wir mit, Voraussetzungen zu schaffen, daß die wissenschaftlichen Ergebnisse schneller in der Produktion wirksam werden.

Wir stehen hinter der Partei der Arbeiterklasse, die uns ihr Wort gibt, auch künftig ein stabiles Warenangebot des Grundbedarfs zu gewährleisten und gleichzeitig ein Angebot hochwertiger Konsumgüter bereitzustellen.

Wir werden mithelfen, die abgesteckten Ziele der 11. ZK-Tagung zu erfüllen. Darauf geben wir unser Wort.

Genosse Uwe Hübner, FDJ-Gruppe 77/66

Die Mehrzahl der Mitglieder unserer FDJ-Gruppe ist in wissenschaftlichen Studentenkreisen tätig und löst dort selbstständig und verantwortungsbewußt volkswirtschaftlich wichtige Aufgaben für die Praxispartner unserer Sektion. Wir betrachten diese Arbeit als gute Vorbereitung auf das Berufspraktikum, auf die Diplomarbeit und unsere künftige Tätigkeit in der Industrie.

Diese Entwicklung verliert nicht automatisch. Wir haben uns von Beginn des Studiums gemeinsam mit unseren Hochschullehrern darum bemüht, alle Studenten in die wissenschaftliche Arbeit einzubeziehen. So haben wir gleichzeitig gute Voraussetzungen geschaffen, um bereits während des Studiums einen unmittelbaren Beitrag zur Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und damit zur Erhöhung der Leistungskraft unserer Volkswirtschaft zu leisten. Die 11. Tagung des ZK unserer Partei veranlaßt uns, die selbständige wissenschaftliche Arbeit der Angehörigen unserer FDJ-Gruppe weiter zu intensivieren.

Anläßlich der 11. FDJ-Studentenversammlung wurde an unserer Hochschule die zentrale wissenschaftliche Studentenkongress „Mikroelektronik“ stattgefunden. In Vorbereitung dieser Konferenz beraten wir zur Zeit, mit welchen wissenschaftlichen Ergebnissen und welchen Erfahrungen, die wir bei der Entwicklung der selbständigen wissenschaftlichen Arbeit vieler unserer Studenten gesammelt haben, wir zum Gelingen der Konferenz beitragen können.

Genosse Jürgen Meisinger, FDJ-Gruppe 78/39

Meinen Beitrag zur Verwirklichung der für die 60er Jahre vor uns liegenden Aufgaben gehe ich in der noch besseren Ausnutzung der Studienzeit, damit ich meine Studienleistungen weiter steigern und mir so das notwendige Wissen und Können aneignen, das ich später in meinem Beruf voll und ganz für die weitere Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts anwenden werde.

Der wissenschaftlich-technische Fortschritt ist ein sehr wichtiger Faktor zur Steigerung der Arbeitsproduktivität und von der Steigerung der Arbeitsproduktivität hängt ja hauptsächlich ab, wie wir unser sozialpolitisches Programm weiterführen können.

Ich zog auch die Schlußfolgerung, noch konsequenter die Politik unserer Partei und unserer Regierung in den Diskussionen zu vertreten und mich mit jeder falschen Auffassung auseinanderzusetzen.

Als Offizier auf Zeit werde ich mich dafür einsetzen, daß der Frieden in der ganzen Welt weiter gesichert werden kann und den reaktionären Kräften der BRD und der anderen NATO-Staaten für immer das Handwerk gelegt wird.

Genosse Dipl.-Ing. Hans-Peter Kretschmar (CWT)

Im Bericht des Politbüros finden wir Antworten auf viele Fragen der Innen- und Außenpolitik der DDR der vergangenen Zeit und der Zukunft. Besonders beeindruckt mich, wie Genosse Honecker herausgearbeitet hat, welche Anstrengungen die Sowjetunion, die DDR und die anderen Bruderländer der sozialistischen Gemeinschaft gegen die Produktion und Stationierung der nuklearen Mittelstreckenraketen und der Fliegerkernwaffen in Westeuropa unternommen haben.

Inzwischen hat die NATO-Ratstagung in Brüssel ihre Entscheidung gefällt. Ich bin mir bewußt, daß die Warschauer Vertragsstaaten-Schlußfolgerungen aus der durch die NATO neu geschaffene Lage ziehen müssen. Unter anderem wird dies eine Erhöhung der Verteidigungsaufgaben erforderlich machen, worauf wir uns alle einstellen müssen. Es kommt darauf an, die Leistungskraft unserer Volkswirtschaft weiter schnell zu steigern. Einen meiner Beiträge dazu sehe ich in der ständigen Bearbeitung meiner Forschungsaufgabe zur Entwicklung und Erprobung eines Meßplatzes für die Halbleitertechnik. Damit trage ich zum Aufbau des Technikums für Mikroelektronik an unserer Hochschule bei, das eine große volkswirtschaftliche Bedeutung hat.

Genossin Dipl.-Sportlehrer Marlis Fischer (Studentensport)

Im krassen Gegensatz zu unseren Bemühungen um die Sicherung des Friedens steht der neuerliche Beschluß der NATO-Staaten über die Stationierung neuer amerikanischer Raketen in Westeuropa.

Wir als Bürger der DDR sind uns darüber klar, daß dieser Beschluß von uns verlangt, gemeinsam mit den Völkern der sozialistischen Staaten alle Kräfte für die Gewährleistung der Sicherheit unseres sozialistischen Staatenbündnisses einzusetzen und entschlossen den Kampf um die Erhaltung des Friedens fortzusetzen.

So, wie es in allen gesellschaftlichen und produktiven Bereichen darum geht, höhere Anforderungen an die tägliche Arbeit zu stellen, muß es uns in der Durchführung der Studentensportpflicht sein, höhere Anforderungen bei der weiteren Entwicklung der Leistungsbereitschaft und Leistungsfähigkeit unserer Studenten zu stellen.

Wir müssen sie immer besser befähigen, einen entscheidenden Beitrag zur weiteren Stärkung der Leistungskraft unserer Republik zu vollbringen.

Der Sportunterricht als Kernstück des Studentensports trägt entscheidend dazu bei, diese höheren Anforderungen zu erfüllen. Die umfassende Herausbildung solcher grundlegender körperlicher Fähigkeiten wie Ausdauer, Kraft, Schnelligkeit und Beweglichkeit ist auf die Steigerung der physischen Leistungsfähigkeit gerichtet. Neben einem hohen politischen Bewußtsein sind ein ausgeprägtes psychisches sowie physisches Leistungsvermögen entscheidende Grundlage bei der Verwirklichung größerer Ziele.

Dabei bilden die Bemühungen der Sportlehrer und die erforderliche Leistungsbereitschaft der Studenten eine untrennbare Einheit.

Anita Teichmann (FS)

Ich bin außerordentlich beunruhigt darüber, daß gerade unser westlicher Nachbar — die BRD — an der Front steht, die für die Stationierung neuer Kernwaffen in Westeuropa gestimmt haben und ihr Territorium für die Deponierung dieser gefährlichen Waffen zur Verfügung stellen. Deshalb können wir keinesfalls daran denken, unser militärisches Potential zu verringern. Unsere Aktivitäten zur Sicherung des Friedens in Europa dürfen nicht nachlassen!

Über 30 Jahre hertrifft nun schon Frieden auf unserem Kontinent. Ich gehöre bereits zu der Generation, die den Krieg nur aus Erzählungen älterer Menschen und aus den Massenmedien kennt. Niemals möchte ich die Schrecken des Krieges kennenlernen.

Sehr froh bin ich, daß unsere Republik zu den Staaten zählt, die die Erhaltung des Friedens, die Abrüstung, Entspannung und das Wohl der Menschheit zu den Hauptzielen ihrer Politik erklärt haben. Immer wieder wird dies in den Reden der führenden Vertreter unseres Staates betont. Ein erneuter Beweis dafür ist der Bericht Erich Honeckers auf der 11. Tagung des ZK der SED.

Vieles haben wir erreicht, besonders auch auf sozialpolitischem Gebiet. Große Aufgaben stehen uns aber auch bevor.

Besondere Aufmerksamkeit hat bei mir die Feststellung erregt, daß wir noch mehr Spitzenleistungen erzielen müssen, um unsere Erzeugnisse auf dem Weltmarkt gut verkaufen zu können. Die Herstellung solcher Er-

zeugnisse erfordert, sich ständig über den Weltstand zu informieren und mit unseren sozialistischen Bruderländern eng zusammenzuarbeiten. Gute Fremdsprachkenntnisse sind dabei unerlässlich.

Als Dolmetscherin bemühe ich mich, mitzuwirken, daß diese Zusammenarbeit immer enger und ertragreicher wird und zur weiteren Annäherung unserer Völker beiträgt.

Genosse Doz. Dr. sc. techn. Reimar Frobin (FPM)

Trotz weltweiter Protestbewegung und entgegen konstruktiven Abrüstungsvorschlägen der Sowjetunion und der anderen sozialistischen Staaten hat die NATO-Ratstagung in Brüssel beschlossen, neue nukleare Mittelstreckenraketen zu produzieren und in Westeuropa zu stationieren.

Zeigten bereits die Enthüllungen aus dem Gespräch, das Karl-Eduard von Schützler mit dem ehemaligen Bundeswehrprofessor Erhard Müller führte, zu welchen Mitteln BRD und USA griffen, um dieses Vorhaben zu rechtfertigen und die übrigen NATO-Partner zur Zustimmung zu zwingen, so machten die Ausführungen des Genossen Erich Honecker auf der 11. Tagung des ZK der SED noch deutlicher, welche schändliche Rolle die vorzüglich so menschenfreundliche und friedliebende BRD dabei spielt. Mit der Auswertung der allein zu diesem Problem auf der 11. ZK-Tagung gemachten Ausführungen in unseren FDJ-Gruppen wird es uns gelingen, die notwendigen neuen Impulse und Aktivitäten zur Erhöhung des politischen Engagements und der Verteidigungsbereitschaft unserer Studenten zu entwickeln.

Klar zieht Genosse Honecker die aus dem verhängnisvollen NATO-Beschluß für uns notwendigen Konsequenzen, die letztlich auch höhere Anforderungen an unsere Volkswirtschaft stellen.

Ein Grund mehr, unsere Kräfte noch stärker auf die Intensivierung der Produktion mittels des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und eines umfassenden „Rationalisierungsschubs“ zu richten. Die Hauptaufgabe für uns sehe ich darin, durch hohe Forschungsergebnisse den notwendigen wissenschaftlich-technischen Vorlauf zu schaffen und durch die breite Überführung vorliegender Forschungsergebnisse einen noch größeren unmittelbaren Beitrag zur Rationalisierung zu leisten. Dabei gilt es insbesondere auch, alle im Studium vorhandenen Reserven für diese Aufgabe zu erschließen, unsere Studenten zu echten Verteidigern der sozialistischen Rationalisierung zu erziehen und die schöpferische wissenschaftliche Arbeit der Studenten zum integrierten Bestandteil aller Lehrveranstaltungen zu machen.

In enger Zusammenarbeit mit der Industrie wollen wir auf der Grundlage neuester Forschungsergebnisse optimale Technologien für ganze Teilsysteme eines Betriebes oder einer Kombianlage erarbeiten und zugehörige Fertigungssysteme bzw. Rationalisierungsmittel entwickeln. Ein erstes umfassendes Vorhaben dieser Art werden wir mit der Vorbereitung einer zentralen Teilerfertigung für den VEB Werna Saaßfeld in Angriff nehmen. Darüber hinaus werden wir uns noch stärker auf die Vorbereitung der umfassenden Einführung solcher produktiver und materialsparender Umformverfahren wie des Kaltfließpressens und Fließdrückens konzentrieren und dabei zur Erreichung höherer Effekte sowohl für die Volkswirtschaft als auch für die Ausbildung und Erziehung unserer Studenten noch umfassender einbeziehen.

KOMMENTIERT

Ein zynisches Spiel mit dem Schicksal der Völker

Auf der 11. Tagung des Zentralkomitees der SED hat Genosse Erich Honecker den Mechanismus des Zusammenspiels von USA und der BRD auf ihre kleineren NATO-Verbündeten dargestellt. Das jüngste Ergebnis dieses Spiels: Die neuen dem Frieden und der Entspannung dienenden Vorschläge der Regierung der UdSSR, die L. I. Breschnew in Berlin der Weltöffentlichkeit unterbreitet hatte, wurden von der NATO-Ratstagung in Brüssel abgelehnt und mit dem Beschluß über die Produktion und Stationierung nuklearer Mittelstreckenraketen und Fliegerkernwaffen in Westeuropa beantwortet.

Das Wirken der unheiligen NATO-Allianz hat Genosse Erich Honecker als ein zynisches Spiel mit dem Schicksal der Völker charakterisiert.

Zynisch muß man auch die Politik der SPD-Führer nennen, die kurz vor der Brüsseler NATO-Ratstagung auf ihrem Parteitag in Westberlin von Frieden, Abrüstung und Verhandlungen sprachen und dazu unter der Losung „NATO-NATO über alles“ einen Beschluß durchsetzten, der grünes Licht für die Raketenaufrüstung gab.

Ein Blick auf den Geschichtsverlauf seit 1914 läßt erkennen, daß immer dann, wenn lebenswichtige Entscheidungen für das Wohl des Volkes zu fällen waren, antikommunistische SPD-Führer auf den Plan traten, um als Steigbügelhalter und Erfüllungshelfen der deutschen Monopolbourgeoisie zu fungieren.

Nur wenige Beispiele hierfür. Am 4. August 1914 hatte die oppo-

tionistische SPD-Führung die gesamte Reichstagsfraktion so beeinflusst, daß alle SPD-Abgeordneten für die Kriegskredite stimmten. Unter der Losung: „Wir lassen in der Stunde der Gefahr das Vaterland nicht im Stich“ gaben sie gemeinsam mit den Abgeordneten der bürgerlichen Parteien ihre Zustimmung für die kriegsrische Durchsetzung der expansionistischen Ziele des deutschen Imperialismus.

1918, während der Novemberrevolution, paktierten rechte SPD-Führer mit der kaiserlichen Generalität und den Monopolvertretern.

Aus Furcht vor dem russischen Beispiel, das heißt, den Auswirkungen der Ideen des Roten Oktober auf Deutschland, überboten sich Arbeiterführer und Monopolisten in einem militanten Antikommunismus

und Antisowjetismus. Die antisowjetische Lüge von der Gefahr aus dem Osten vereinte beide Koalitionspartner und koordinierte ihr gemeinsames Vorgehen gegen die revolutionären Arbeiter und Soldaten während der Novemberrevolution, unter den Offizieren die meuchlings ermordeten Führer der im FKKP der Revolution gegründeten KPD Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht.

1928 beschlossen Hermann Müller, sozialdemokratischer Reichkanzler, sowie drei seiner als Minister tätigen Parteifreunde gemeinsam mit Außenminister Stresemann, Repräsentant des deutschen Monopolkapitals, und Reichswehrminister General Groener, ehemaliger kaiserlicher Generalstabschef, den Bau eines Panzerkreuzers. Damit war grünes Licht für die imperialistische Wiederaufrüstung gegeben.

Das war wiederum ein zynisches Spiel, denn die SPD hatte den Wahlkampf mit der Losung „Kinderspeisung statt Panzerkreuzer“ geführt.

Heute nun hat sich die SPD, deren Vorsitzender W. Brandt mit dem Nobel-Friedenspreis dekoriert wurde, auf ihrem Parteitag in Westberlin mit der Zustimmung zur Raketenaufrüstung der NATO erneut als Erfüllungshelfer der imperialistischen Monopolbourgeoisie erwiesen.

Eine Variante des zynischen Spiels in der Gegenwart sehe ich darin, daß Bundeskanzler Schmidt sein unverzichtbares Verlangen nach militärischer Stärkung der NATO mit Vorschlägen zur Rüstungskontrolle drapierte. Die sowjetischen Vorschläge negieren und dabei selbst in die Offensive gehen zu wollen, dem Ver-

handlungspartner den Schwarzen Peter zuschieben, das ist der Sinn dieser neuen militanten antikommunistischen Aktion.

Mit dem Beschluß der Brüsseler NATO-Ratstagung, dem der SPD-Raketenpartei vorausging, ist im Kampf um Frieden und Abrüstung in Europa eine neue Lage entstanden.

Die Verantwortung des realen Sozialismus und aller Friedenskräfte ist noch größer geworden.

Das allen unseren Bürgern bewußt zu machen, so daß es ihr tägliches Handeln bestimmt, muß im Zentrum unserer politisch-ideologischen Tätigkeit stehen.

Dr. Willi Glier, Sektion Marxismus-Leninismus